

In der westlichen Welt: gibt es keine Transpersonale Ethik! Kein Allgemeines!

Ich: stehe unter höheren Sternen! Ich bin nicht frei! Ich muß gehorchen! Es zwingen Heroen und Götter mich!

Einschlägige Ordnung: Der Himmel will einschlägige Ordnung! Er sendet Befehle bei Tag und bei Nacht! Er duldet die Langmut. Er sucht die Zweifler. Er fragt die Wissenden. Er lehrt die Unwissenden. Seinen Zorn sendet er gegen die Zauderer.

Mythos-Logos: Ein Uranfängliches. Wir waren Menschen noch nicht. Noch nicht war unsere Sprache geboren. Das Haus unserer Träume war noch nicht vollendet. Die Fische schwimmen im Meer. Sauerstoff bildet sich. Ohne schützende Atmosphäre gibt es kein Leben. Der Mond ist heiß und kalt. Mythos ist Eizelle des Lebens. Verachtet dies nicht! Logos ist sein Verstehen. Verachtet dies nicht!

Sollten Menschen wir werden, ich schenkte euch alles Wissen, denn ohne Wissen ist kein Mensch. Im Uranfänglichen lebt eine tiefe Qual. Das Trauma jedweder Geburt. Ich will euch nicht Sterbende heißen! Darum nenne ich euch die Lebenden. Treten wir doch näher zu uns: Völker und Nationen, Jahreszeiten und Tempel, Frauen und Kinder. Gesänge und stillere Gebete noch.

Sprache: ist ein Dunkel-Mächtiges unseres Wesens. Wesen ist nicht allein, wesenlos. Wesen ist unser Genesen.

Die Schönheit hat ihre eigenen Gesetze!

Dutschke: hat gesagt, „Gang durch die Institutionen“ und nicht „Gang in die Institutionen!“

Die Einheit der Intellektuellen mit den Arbeitern heißt nicht, daß die Intellektuellen in den Arbeitern aufgehen!

Vaterland: das ist mir kein Vaterland, wo die „Brüder und Schwestern“ verharmlost und verlacht werden keine eigene Stimme haben. Wo sie verraten und verkauft werden. In unserem Lande steigen die Profite der Banken und Konzerne. Das kann nicht wegretuschiert werden.

Mein Vaterland ist mir ein Eigenes, wie ich mir ein Eigenes Vaterland auch in China, in Italien, in Frankreich oder auf Kuba wünschen und vorstellen kann.

Ich wünsche mir den **Freien Germanengesang!**

Kraft der Natur: Der Löwenzahn durchbricht den Asphalt.

In Tschernobyl wachsen die Blumen wieder. Der Tod hat keine absolute Gewalt über das Leben. Der Ätna bringt Leben hervor.

Ich bin ein Naturdichter (Bukoliker), wie er noch niemals auf Erden dagewesen ist.

Kleist: hat zerbrochen. Schiller idealisiert. Goethe hat realisiert. Ein jeder Mensch nehme alles in Maßen.

Der Papst hat sich eine Kalaschnikow gekauft: der Trittin muß weg.

WIR müssen sparen. **WIR** müssen den Gürtel enger schnallen, damit der Bauch woanders immer fetter wird.

Unideologisches Denken heißt:

1. Ein Denken in geschichtlichen Kontinuitäten. – und nicht in Sprüngen und Brüchen wie bei uns!
2. Ein Nicht-Tragisches Denken. Wir hingegen sind immer „Auferstanden aus den Trümmern“. Wir sind im letzten Jahrhundert viermal untergegangen und fünfmal wieder auferstanden (Kaiserreich, Weimarer Republik, Nazireich, DDR,). Ist das nicht ein bißchen viel? England hatte Jahrhunderte sein Empire, Italien seit der Renaissance ein Nationalbewußtsein. Frankreich hat seit 1789 einen einheitlichen Nationalstaat. Bei uns gab es die Duodezfürstentümer, d.h. an jeder Ecke einen privaten Schloßherren, einen Deutschen an sich, ein Reich an sich, eine Zollschranke an sich, eine Bildungselite an sich, eine Ministerialverwaltung an sich, eine Währung an sich. Und es war immer ein Krieg zwischen den Fürsten!

Ein tragisches Denken heißt:

1. Ein Denken im Angesichte des Todes. Heidegger heroisiert den Tod, die Gefahr. Diese Kategorien werden abstrakt, abstrakte Subjekte. Schlagende Wölfe. Bei Ernst Jünger wird im Stahlgewitter heroisch gelebt. Kleist denkt im Zeichen des Untergangs. Möglichkeiten und Wirklichkeiten gibt es dann keine. Die Nazis haben den Genozid programmatisch durchgeführt. Das Heroische wird ein unsäglicher Vernichtungswille. Der Tod und das

Töten sind (nationale) Dispositionen. Tragik und Untergang sind aber keine Insignien von „Größe“ und Würde. Sie haben nur eine sehr begrenzte Lebensdauer. Ein Wille, der Ohnmacht ist, rüstet sich zur Herrschaft um. Das Herrisch-tötende schafft vermeintlich Stärke, schafft vermeintlich ein Ich oder Sicherheit. Es ist in Wahrheit überspielte Schwäche, und je mehr es tötet, desto mehr.

2. Gorbatschow sagte: „nehmen wir doch erst einmal die Angst von den Menschen.“ Das war vielleicht wichtiger als Perestroika und Glasnost. Angst fressen Seele auf. Angst stabilisiert Herrschaft. Angst macht würdelos und klein und aggressiv. Angst und Allmachtsphantasien kennen sich. Ohnmacht ist auch Allmacht! Selbstbewußtsein ist etwas anderes. Selbstwertgefühl ist etwas anderes. Wer Angst hat, läßt sich leicht betrügen. Er betrügt leicht. Wer keine Angst hat, schreitet der Wahrheit und dem Recht entgegen. Wer Angst hat, tut/täte gut daran, sie zu kennen. Wissen befreit von Angst und öffnet die Augen. Nicht nur in Rußland, in der ehemaligen SU war Angst und Einschüchterung ein Motor für totalitäres Tun. Mit Angst kann man Politik machen, und meistens schlechte.
3. Ein Wille muß sich formen. Ohne die Form/Formung wird der Wille diffus. Ein oszillierender Wille ist gefährlich, er stürzt ab in Tiefen und Untiefen. Ohne die Bildung eines Willens kein Personales Ich, keine Identität. Identität kennt die Angst, sie vernichtet sie aber nicht und sie verleugnet sie nicht. Sie heroisiert sie aber auch nicht.
4. Angst greift an, sich selber oder andere. Wir Deutschen reden zu viel von Vertrauen! Das heißt: wir haben keines! Also haben wir Angst! Also sind wir unsicher. Also haben wir keine Identität. Also können wir nicht offen sein. Denn nur wer Identität hat, kann auch offen sein.

Politik: das Individuelle ist politisch und das Politische individuell.

Monotheismus und Polytheismus sind keine Gegensätze, sondern innere Zusammenhänge. Sogar historischer Art! Also psychologischer Art wie historischer Art.

Der Mensch: soll immer geradeaus gehen. Alles findet er auf dem Weg.

Der Kosmos: hat eine Ordnung. So wie dort, soll es auf Erden sein. Die Ordnung des Kosmos ist eine Harmonie des Wechsels. Die Einheit ist immer eine lebendige Einheit von Gegensätzen.

Energie: nichts geht verloren. Keine Energie geht verloren. Materie ist Energie. Der 2. Thermodynamische Hauptsatz von Johannes Kepler gilt.

Großartig ist, daß das, was im Universum gilt, auch bei uns Menschen gilt. Unsere Seele ist unsterblich.

Wir: sind alle Söhne der Heiligen Mutter Erd. Sie hat uns, neben dem Wasser und neben den Winden, geboren.

Mein Ich ist der Schlüssel zu deinem DU. Mein DU ist der Gott zwischen uns.

Echnaton war ein schwacher Prophet.

Am Anfang aller Philosophie ist das Schweigen. Vom Schweigen des Todes kommt alles und kehrt alles auch wieder zurück. Philosophie aber ist die Lehre vom richtigen Leben.

Zahl und Ordnung sind eins. Ein Schlüssel ist Wissenschaft.

Der Mensch kann von allem reden. Wenn er schweigt, ruft er die Stimme Gottes erneut.

Zum Glauben gelangt man nicht, indem man sich von der Welt zurückzieht. Zum Glauben gelangt man, indem man sich offenbart.

Schöne Frauen brauchen nicht zu denken, denn sie werden gedacht.

Gemein ist, seine Perlen vor die Säue zu werfen.

Gleichheit unter den Menschen entspricht göttlicher Ordnung. Die Sterne sind gleich und sind es nicht.

Die Musik soll uns ans Heilige gemahnen.

Ein trunkener Staatsmann kann sein ganzes Volk in Stücke zerreißen.

Was wir essen und trinken, das sollen wir am meisten bedenken. Vor unseren Füßen liegt, was wir sind und was wir sein können.

Staatliche Ordnung, die blind ist und auf Gewalt beruht, soll man abschaffen. Wahre Ordnung ist sonnenklar und dient allen Menschen. Die Ordnung der Welt ist die Ordnung im Menschen.

Wer seinen Körper vernachlässigt, vernachlässigt auch seinen Geist. Ich mag keinen Streit über Epikur.

Ohne Musik, so scheint es, können und wollen die Menschen nicht leben.

Wenn sich die Völker vereinen, erklingt Lob Gott, Göttern und Menschen. Daran ist alles gelegen.

Große Feste können nur **alle** feiern.

Ich schätze, von München aus wird dieses geschehen.

Wenn ein Dichter das Volk aufwiegelt, muß er darauf achten, es auch zu leiten und zu lenken.

Uns scheint die Sonne im Süden. Im Norden weht der kalte Polar.

Wenn ich in Griechenland geboren wäre, hätte ich viel Wein mit Platon und Sokrates getrunken. Ich zolle ihnen tiefsten Dank.

Schöne Gärten wie in Versailles sind uns allen eine große Pracht. Lustwandelnd darin, verleihe ich der Arbeit Tiefe und Sinn.

Der Mensch soll nur soviel arbeiten, wie er zum Leben braucht. Den Rest soll er froh und glücklich sein.

Arbeit ist Menschenwürde! Aber Arbeit ist keine Geisel dem Menschen!

Marx war ein Schüler Platons und Sokrates. Erst recht steht er auf Christi Rücken. Den Humanismus Melanchthons teilt er hinlänglich. Dichter wollte er werden wie einst Petrarca.

Die Schönheit einer Frau können wir Menschen nicht fassen. Wir sollen uns ja auch nur daran erfreuen und das Unbegreifbare begreifbarer machen.

Die Natur ist keine Abgeschlossenheit. Die Natur ist inwendige Kraft von allem.

In der Religion will der Mensch Zeugnis ablegen von seinem Leben. In der Aufklärung will er sich ein Schloß damit erbauen, und heute will er all dies nicht sehen.

Nathan der Weise wollte die Menschheit führen. Meine Hoffnung ist, daß er sie führt.

„**Ich duld es nimmer**“ zürnte der Hölderlin. O zum Deutschen gehört Tiefe und so viel Geduld! Wie oft und wie kräftig schrie ich in die Nacht und nur die Nacht hallte in mir zurück.

Unsere Sprache begann mit sich selber.

Walther von der Vogelweide sang vor mir auch.

Dresden ist eine schöne Stadt. Daß sie von den Alliierten nach 45 zerstört worden ist, war ein Unrecht. Auge um Auge, Zahn um Zahn sagten die Engländer damals. Ich kann das verstehen, daß Rache nach Coventry und London in den englischen Gemütern brannte. Das ursprüngliche Unrecht war ja die Bombardierung englischer Städte durch die Nazis.

Architektur: immer kann man an der Architektur einer Stadt den Charakter einer Stadt erkennen. Wer Brücken baut, baut Verbindungen. Luftschlösser sind immer verbindungslos. Sie sind symbolische Geburten unserer Phantasie. Städte am Meer, am Wasser, sprechen eine eigene Sprache: Weltoffenheit! Handel! Hat eine Stadt sogar einen Hafen (wie Hamburg oder Genua), kennt sie Odysseus. Offen der Sinn. Hinein und hinaus, so zieht es die Reisenden fort.

Wo Häuser über einen Kamm geschert werden, werden auch Menschen über einen Kamm geschert.

Wer sich absondert, ist ein Idiot. Die Menschen achten das Individuelle nur im Verbunde mit dem Allgemeinen.

Die Deutsche Sprache ist erhaben! In „Welt“ liegt nicht griechischer Kosmos, weil im griechischen Kosmos nur das Objekt liegt, aber in der „Welt“ auch schon das „Subjektive“, das „Verstandene“ liegt. Und „verstehen“ ist „deutsch.“

In der Erhabenheit verbirgt sich die Erkenntnis und offenbart sich zugleich. Im griechischen Kosmos staune ich, staunt der Mensch, aber in der „Welt“ orientiert er sich, orientiert sich der Mensch.

Ein Deutscher andererseits ist so richtig in seinem Element, wenn er spaltet, zwischen Religion und Vernunft, zwischen Wissen und Glauben, zwischen Vaterland und sich selbst. Kultur kommt von oben und Arbeit kommt von unten. In der Höhle des Bauchs ersann Bach seine Fugen. Im luftleeren Raum ersann Kant seine Begrenztheit. So hinkt ein

Deutscher sich selbst und der Welt hinterher. Die Löcher des Seins füllt er aus mit Befehlen und Paragraphen.

Hyperion war der Vater des Helios!

Dich langersehnte Duldung treffe das Volk!

Antike-Moderne-Christentum: Die Antike schloß Innerlichkeit aus. Das Christentum reagierte darauf und hypostasierte die Innerlichkeit. Die Antike hat den Menschen aufgefaßt als zwischen Göttern und Heroen existierend und den leib-seelischen Menschen, den konkreten Menschen noch nicht gefaßt. Wir Heutigen können beides verbinden: den sinnlich-konkreten Leib des Menschen und den geist- und götterbestimmten Geist des Menschen als den menschlichen Geist des Menschen. Aber beides nur im Menschen und als Menschen und beides nur in dieser Welt.

Wer sich dem Mitleben versagt, versagt sich auch dem Mitleiden.

Gebirg´ ist, daß Liebende immer lieben müssen!

Gott hat uns die Seele ernährt.

Ein Traum ist, wenn das Wasser den Mond berührt.

Heiliges aber ist, wenn das Öl unserer Lampe nimmer versiegt.

Menschen, wußte beinah schon Lessing, sind im Tode oft hundsgemein.

Am Tode lerne der Mensch.

Wer ihn flieht, flieht das Leben.

Uns Menschen ist eine Seele gegeben. Gott liest mit dem Finder sein Angesicht drin.

Keiner sage mir „niemals“ – denn „Niemals“ ist ein allemal.

Kinder sind uns allen heilige Boten. Der mächtige Arm der Sterne schenkt sich uns da als Licht.

Völker sind gutgläubisch, neckisch. Ihr Morden macht Hunde gemein.

Ein Dichter sagt sich im Gott. Wäre Welt nicht, wäre all unser Singen umsonst.

Frei wie die Schwalben, kündigte Hölderlin. Verworfenheit wollte er nicht. Dies war Freiheit, bei uns, unerlaubtes Bekriegen.

Unter allem Jubel ist Zucht!

Größe ist immer nur groß.

Ein Prophet ist ein Arzt vielleicht. Mondsüchtig.

Die Wolken sind Königinnen!

An Allerheiligen entzündet sich Alltag und freies Gesetz.

Christus ist der Erhabene! Ich habe es tief gedeutet.

Vor aller Zeit gab es die Zeit. Wir haben das Weltall nur festgezurt.

In Kriegen sterben nicht Menschen, die verlorene Scham versiegt.

Gott hat seine Hüter herabgesendet. Sokrates wird urkundlich dort erwähnt.

Sicher soll unser Leben sein. Aber wes Dank?

Ein Mädchen will Blumen pflücken, aber was will ein Weib?

Männer denken! Paulus nenne ich groß.

Hunde sind nahe beim Schaf. Zerfressenheit. Das Lamm aber – uralte Sitte ist dies – soll immerzu Heiliges sein.

In Krügen schenken sich Menschen den Wein. Brauchtum erleuchtet.

Abraham wurde reich an Jahren. Ich sehe ihn heute noch vor mir.

Musik ist die Daseiende! Weltlich-gewogene. Tochter des Nimbus ist sie.

Sprache haben die Fische. Am Backenzahn klettern sie auf und ab. Sie trösten die Welt auch darin.

Abendland ist stillstes Bedenken.

Wir sind die zeitgenossen Hyperions!

Menschheit, Du Rufende, Du herberglich Sorgende, Allwissende DU:
kehrst du den Menschen hervor?

Ein Vogel ist ein Experiment der Vögel.

China, das Land der Mitte, hat selbige nicht.

Uralt sind die Zedern. In Sinai wächst heute noch Wein.

Wäre Heraklit nicht dunkel gewesen, er strahlte in keinem Licht.

Goethe war unausweichlich. Wenn Revolutionen im Blut sich ertränken,
muß der Geist aufersteh'n!

Seitdem heißen die Deutschen „Dichter und Denker.“ Ihnen gebühre dies
Hohe Recht.

Ein Leben in Sitte und Ordnung ist mir Weltoffenheit. Der Glanz der
Sterne steht über dem Haupte mir.

Lügner ist, wer vor seiner Zeit sein Wesen herauferzählt.

Jeder Mensch hat einen tiefen Kern. Wir wissen, daß wir nicht von der
Erde fliegen. Es ist, weil unser Kern in uns mit den Tiefen der Erde sich
bindet.

Materie kennt keine Sonnenfinsternis. Sie strahlt und verglüht.

Wenn die Völker kommen, reinigen sich alle Flüsse.

Mein Auge ist ein Geschenk deines Herzens.

Das Blut Christi ist heilig für uns. Es fließt auch in uns.

Christus hat sich der Welt gegeben. Die Welt gebe sich ihm.

Es gibt keinen Sündenfall.

Der Arche Noa glaube ich nicht.

In meiner Kindheit kannte ich die ganze Wahrheit. Ich konnte die Lügen der Welt nie verstehen. Ich duldet sie nicht und nahm sie auch nicht an.

Der Glaube gilt für alle Menschen! Auf diesem Erdenrund!

Es gibt keine leeren Stellen im ganzen Kosmos nicht. Licht oder Dunkles ist überall.

Der gewaltige Glanz der Sterne bei Nacht! Das hat Kant gemeint!

Der Kosmos ist eine ungeheuerliche Quelle voll Leben. Werd' und Vergeh': nichts Tieferes erzieht uns Menschen zu solcher Tiefe hinan!

Ein schweres Glück sind die Sterne.

Gott leuchtet in unserer Seele. Er will, daß wir uns alle erfahren.

Sokrates war ein Diener des Gottes. Von Delphi her kamen die Winke.

Logos ist immerwährendes Schließen: Auf gehe Du Welt, freundliche Königin.

Frauen haben einen schönen Schein. Alles Tiefere können nur Dichtende sagen.

Im Mythos lebt unsere Vorzeit. Sie drängt sich heran bis in unsere Gegenwart.

Gedächtnis, sag ich, ist seliges Wiedersehen. Gott grüßt den Gott. Von der Erde gehen heilige Botschaften aus.

Es gibt keine Erynien mehr! Dike ist uns zur Wegweisung geworden. Apoll sendet das Licht. Erynien werden Sirenen zumal. Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan.

Herrschaft des Zeus soll Herrschaft des Menschen jetzt werden – herrschaftslos.

Gutgedeutet will dieses sein!

Auf Erden walte Gesetz. Nicht Eherne zwar, aber wohlangeordnetes.

Es wurde niemand etwas an der Wiege gesungen.

Der Kapitalismus macht aus den Menschen eine Maschine.

Allen Menschen gebührt Liebe. Andacht ist, was Kinder manchmal den Sternen erzählen.

Die Götter zwingen mich schicksallos. Ein Erstling soll ich sein unter der Sonne.

Nein! Nicht opfert mir Isaak! Ein Sohn soll dem Vater ein Sohn sein.

Opfer betrügen die Menschen. Sie stehlen sich auf und davon. Niemand und nichts wird durch das Opfer gerettet. Sühne, die gibt es nicht.

Wir Menschen sollen sein wie die Menschen. Die Träne an einer Blum' ist uns ein freundliches Himmelszeichen.

Dante war ein Sänger der Finsternis. Wer goß das Blut in seinen Mund?

Ein Abendmahl wünsche ich mir unter den Menschen. Aber Verräter kenne ich nicht!

Schönausgleichend ist manches. Zu viel bleibt zu wünschen übrig. Ein Donner ist mächtiges Gesetz. Auch Wissenschaft! Der Fund ist die Quelle. Es ist auf Erden geboten: strebet fort! Schenket dem Leben euch hin!

Zu verachten ist alles Lebensverachtende. Solche Forschung verbietet sich von selbst. Die Natur nämlich duldet kein Falsch an ihren Gesetzen.

Die Völker kommen aus Afrika. Im dunklen Kontinent Afrika sind die Menschen geboren.

Alle Frauen haben geheimnisvolle Augen. Der Blick der Männer ist klar.

Die Frauen soll man schätzen. Sie schenken dem Geiste Richtung und Rat.

Ein Gedicht kommt aus der Qual. O daß es mir einst gelänge! Ich verschweige die Urangst schon mir.

Unter Menschen gibt es kein oben und unten. So sehr spricht die Sprache sich aus.

Könige sind Menschen. Menschen sind Könige. Warum raubt die Welt sich das Königtum?

Märchen leben immer im Garten. Auch das Grauen darin will nämlich verschlossen sein.

Ohne Geheimnis gibt es kein Auferstehen!

Kunst: ist, emphatisch, Erkenntnis, nicht aber die von Objekten, sondern die von Ideen. Die Gottesblume ist die Idee in uns.

Zeichen: Kunstwerke sind Zeichen. Sie deuten uns. Sie deuten unser Wesen. Sie deuten den gesamten Kosmos, alles Werden und Vergehen. Eigentlich ist alles ein Dichten! Eigentlich ist alles von aller Anfang an gedichtet. Dichten heißt: alles ist um eine Mitte versammelt. Diese Mitte zu sagen, sie zu offenbaren, das ist Dichten. Zeichen meint, daß alles Dichten zu uns führt. Wir sind deutungslos in dunklerer Zeit. Aber das Gedicht will uns offenbaren und will die Welt offenbaren, die ganze Natur! Wir selbst sind Geheimnis von Anbeginn. Wir sind des Zeichens bedürftig, um zu uns zu kommen. Zeichen und Deuten gehören zusammen, aber das Rettende auch. Ohne die Zeichen sind wir im Dasein verloren. Ohne Deutung ist alles stumm und unerklärt. Zeichen sind die Insignien Gottes, der will, daß wir zum ihm kommen, der will, daß wir sein Bild erkennen und ihm gleich sind. Wenn wir sterben, stirbt auch der Gott. Wenn wir leben, lebt auch der Gott in uns. Deshalb brauchen wir die Zeichen. Sie kommen aus Unendlichem und bereiten uns das Endliche. Ja, sie bereiten uns im Endlichen. Da, wo wir sein sollen und sein können, da bereiten uns die Zeichen hin.

Wert: Adorno: „in der Kunst ist mit mehr Fug von Wert die Rede als anderswo.“ (ÄT)

Identität: jeder Stammesangehörige in Afrika ist ein Afrikaner. Jeder Bewohner von Lateinamerika, sei er Brasilianer, Chilene, Argentinier, Mexikaner...ist ein Mexikaner. Jeder US-Amerikaner ist ein Amerikaner. Jeder Kanadier ist ein Kanadier. Jeder Israelit ist ein Israelit. Jeder Palästinenser ist ein Palästinenser. Jeder Grieche ist ein Grieche. Jeder Italiener ist ein Italiener.

Was ist ein Deutscher?

Angst vor dem Faschismus: solange die Angst vor ihm existiert, solange existieren seine Potentiale.

Ästhetik ist nicht Ästhetentum! Die Nazis lagen auch hierin völlig falsch!

Philosophie: ist das Denken der Einheit in der Differenz und der Differenz in der Einheit. In der philosophischen Einheit wird die Differenz nicht liquidiert, sondern zu ihrem Wesen gebracht, emporgehoben, als freie und als einmalige. Es gibt keine Einheit ohne Differenz und keine Differenz ohne Einheit.

Romantik: wenn die Romantik nicht weltflüchtig ist sondern sich mit dem Geiste verbindet, dann entsteht auf dieser Welt so etwas wie Heimat.

Hölderlin hat gesagt: „Kant ist ein Moses der Deutschen!“ So glaube ich auch.

Außer Heinrich Heine, Friedrich Hölderlin und mir hat kein Mensch auf dieser Erde das Recht, sinnvoll über Deutschland zu reden.

Die Griechen nenne ich samt und sonders διδασκαλος, Lehrer der Menschheit. Ich unterhalte mich jeden Tag mit Platon und Sokrates, ja ich erlebe sie physisch und psychisch als neben mir lebend. Auch auf der Arbeit. Wahrscheinlich auch im Schlaf. Wir trinken auch immer unseren Wein zusammen, wie sich das gehört.

Natur-Kunst: die größte Kunst bringt die Natur hervor. Was der Mond uns weist, zeigt uns kein Maler. Der Mensch ist erbärmlich vor dem erhabenen Schauspiel der Kräfte der Natur.

Romantik: hat aus der Natur ein billiges Abziehbildchen gemacht. Ähnlich wie das Christentum aus der Religion einen Rummelplatz fürs Volk gemacht hat. Schlechter Populismus. Wer sich den Kräften und den Gesetzen der Natur entschlägt, erliegt ihr. Und er zerstört sie.

Wir Heutigen sind schlechte Romantiker.

Mensch: alles ist im Menschen. Die Wahrheit ist im Menschen. Außerhalb des Menschen gibt es keine Wahrheit. Wer die Wahrheit außerhalb des Menschen sucht, stiftet eine Ideologie. Er verlangt unbedingten Gehorsam.

Poesie: ist immer geheime Offenbarung aller Natur.

Das Weib: ist der Schoß aller Formen.

Natur-Mensch: die Natur, der Kosmos waren früher als der Mensch. Der Mensch ist eine relativ späte Erscheinungsweise der Natur.

Die Frau will im Grunde genommen ein blühender Garten sein, in dem wir Männer friedlich leben können.

Wesen und Offenbarung: das Wesen offenbart sich in der Erscheinung und verbirgt sich darin zugleich. Es ist dem Wesen wesentlich, daß es erscheint.

Die Religion kann wie alles auf dieser Erde mißbraucht werden. Der religiöse Fanatismus heute ist solch ein Mißbrauch. Auch hat das Christentum die Religion mißbraucht.

Sprache: ist Mimesis! Jenseits der Sprache ist keine Kunst. Die Sprache hat ihren Ursprung in der Natur. Wir sollen in der Sprache die Sprache der Natur ins Geistige übersetzen. Sprache ist Teilhabe an der Natur. Inbegriff von Natur. Mimesis ist Teilhabe an den Ideen. Nachahmung der Ideen. Die Ideen selber sind der Inbegriff aller Natur. Die Natur ist der Inbegriff der Ideen. Im Grunde besteht alle Natur, also alle Materie aus Ideen. Reine Formen, mathematische Zeichen und Symbole, sind das Herz aller Dinge.

Es komme, was kommen muß, mit Lorbeerkränzen oder mit Schwertern.

Ich bin ein abendländischer Dichter.

Du klagst Heilige Mutter Erd, Deine Söhne sind treulich Dir nicht!

Schenken den Wein sie uns
Die freundlichen Götter
In den Blättern säuselt der Wind
Das Licht wandert dem Meere jetzt zu.

In den Hallen des Himmels
Gibt Befehle der Vater.
Seine Engel senden die Botschaften aus.
Drauf wurde der Mensch in den Garten geboren.

Es erschlug einer den Bruder
Und Knechtsgestalt nahmen sie an
Unerlaubt ist dies
Und wenden soll sich das Schicksal.

Gesang auch ist Dienst mit am Vaterland
Klopstock wußte dies schon.
In Gallien krähte der Hahn
Damit die Völker die Hände sich reichen.

Alles ist in Allem.

Die Glocken sollen auch in den Arbeiterherzen schlagen.

Joachim Fest: mit dem Jahre 1989 ist die Utopie nicht zu Ende gegangen, sondern angebrochen.

Kuba: ein Kuba, das Demokratie und Menschenrechte zuläßt, hört auf, die amerikanische Embargo-Politik auf sich zu ziehen. Auf Kuba existiert der generelle Fehler der Alten Linken!

Platon: der Eros hat die Welt erschaffen.

Sozialismus: alle Lebewesen sind vom Eros beseelt, außer Bertold Brecht.

Vaterländische Umkehr: ich will das Vaterländische vom Schmutz und von der Gewalt des Nationalismus und Chauvinismus befreien.

Kommunismus: Unter einer kommunistischen Perspektive verstehe ich einen Zuwachs an individuellen Entfaltungsmöglichkeiten.

Goethe: „die Poesie ist immer Nationalpoesie und universal.“

Recht auf Nationale Selbstbestimmung: haben die Polen so sehr wie die Russen, wie die Ukrainer, wie die Basken, wie die Letten, wie die Tschetschenier, wie die Palästinenser, wie die Israelis, wie die Deutschen.....

Kata dynathon ruft Aristoteles: gemäß den Möglichkeiten!

Vaterländische Umkehr ist die innere Selbstorganisation der gesellschaftlichen Verhältnisse.

Ideologien: verstecken sich hinter vermeintlich Allgemeingültigem. In Wahrheit töten sie das Leben der Menschen im Namen eines vermeintlich Allgemeingültigen. Dieser Tötungswahn steht totalitären System auf der Stirne geschrieben und er ist ihre prima causa.

Natur ist Herrschaft!
Frucht ist Form!
Weibliches ist immer.

Ich komme aus der Liebe nicht heraus!

Die weibliche Menstruation ist eines der tiefsten Geheimnisse der Welt.

Die Menschheit wird von Schwulen regiert.

Wenn Christus nicht ans Kreuz gegangen wäre, hätte er der Menschheit noch viel mehr genützt.

Platon traf ich in Syrakus. Dort an den Felsen im Meer. Dort wollte er einen freien Staat der freien gründen. Manches fehlerhaft Falsche war noch am Werk. Wir schworen uns lebenslang Freundschaft.

Die Opfer von Auschwitz können jahrzehntelang nicht schlafen. Wieviel Unheil darf der Mensch dem Menschen antun?

Wirklich ist, was wirk-lich ist. Von Wirkung lerne die Kunst.

Die größte Künstlerin ist die Natur.

Ich habe es satt, mich mit meinem Jahrhundert zu streiten.

Wäre Hitler je groß gewesen, er lebte noch heute. Er aber verging, und die Größe bleibt.

Wäre Tschingis Khan groß, er lebte noch heute.

Allen Barbaren ist gemeinsam Vergessen.

Thukydites, Tacitus spannten im Geiste sich an. Darum lebt immer nur dies.

Es gibt keine Apokalypse.

Mao lese ich, einen Verbrecher.

Homer hat vielleicht nie gelebt, aber er hat der Menschheit ein unumstößliches Mahnmal erstellt.

Ein Rufer warnt nie. Er sagt seine Gesetze und geht.

Im Frühling sind die Frauen am schönsten. Die Wolken reißen die Himmel auf. Ab jetzt muß der Mann sich eindringlich kümmern um sein Weib.

Im Schlaf habe ich die Welt erkannt.

Ein Mensch ohne Scham ist weniger als ein Tier.

Ich bin ein Sohn meines Vaterlandes.

Vaterland liebe ich, heilig ist mir, was allen Völkern immer schon heilig war.

Ich gönne jedem sein Vaterland!

Mein Sagen ist Sagen des Gottes, ich bin unschuldig darin.

Frauen schlage kein Mann.

Die Eiche gleiche dem Mann, und die Blätter gehen von allen Bäumen über in Wer' und Vergeh'. Größe ist uns ein Zeichen, aber kein ehernes Gesetz.

Wenn alle Kriege auf dieser Erde vergangen sind, können wir feiern. Ich rufe die Menschheit herauf!

Die Sonne Zarathustras kommt hoch aus den Bergen. Sils Marie ist das Dach der Welt. Hinter dem Haus spannt jener die Seile aus. Ich soll ihm Boden, Heimat und selbst noch das Vaterland kundig entzünden.

Wäre Zarathustra ein Narr, nie könnt' er die Menschheit regieren.

Parmenides: kannte Zahl und Geheimnis. Das Leben auf dem Grunde der Welt. Tiefe Einfalt ist dies und Gedenken.

Rilke wurde von Orpheus gesungen. Orpheus ist überall.

Heraklit wußte von allen Denkern am meisten.

Prometheus ist mir ein Menschenheld.

Die Gestirne sind zahllos. Die Meere sind eine Hütte dem Gott.

Gott ist der Mensch als Befehl.

Schweigen, das ist das Zeichen der Myriaden. So soll es auf Erden sein.

Wissenschaft soll sich in die Tiefe versenken. Alle Denker verlangen dies.

Und Weihegeschenke bringen den Göttern sie dar.

Trauer erfüllt sie, die Lebenden.

Unerlaubt ist Geschwätz. Denn sterblich sind wir.

Hunger ist Einsamkeit. Froh wartet das Tier schon in uns.

Den Göttern zu dienen, bedarf der Mensch.

Wer den Göttern dient, dient dem Menschen.

Auch ist der Fehl uns in die schonende Brust gesenkt.
Aber Menschen bedürfen sich mehr.

Gleich sei die Rede. Ein tönendes Einmalseins sei euere Liebe.

Tod: wer den Tod fürchtet, fürchtet das Leben.

Gesetz: ein Schönausgleichendes. Es beginnt mit dem Rätsel und endet mit seiner Offenbarung.

Wahrheit: ein Reinentsprungenes! Geläutert ist alles. Wahrheit vernichtet nie, Wahrheit deckt auf. In der Wahrheit leben heißt ordnungsgemäß leben. Die Ordnung ist uns Menschen ein nahe Ausstehendes. In der Ordnung sind wir, was wir im Grunde wollen.

Der Mond: so nahe er der Freund unserer Erde ist, desto tiefer ist sein Geheimnis für uns. Der Mond ist weiblich. Fast scheint mir, als läge in seiner Trennung von unserem Planeten der ganze Schmerz unserer Geschichte auf Erden. Wenn das Licht von der Sonne kommt, kommt nicht das Blut dann vom Monde?

Schizophrenie: die Menschheit leidet an einer tiefen Schizophrenie. Sie möge heraustreten daraus!

BRD-DDR- der Briefwechsel zwischen Biermann und Dutschke spricht das Zentrum der Teilung unseres Landes aus. Es ist eine nationale Schizophrenie.

Demokratie: ohne Demokratie gibt es keine Sprache. Das Denken des Menschen war von allem Anfang an zeitliches Denken, ein Denken in der Zeit. Nur Demokratien gewähren den Denkenden Zeit. Diktaturen vernichten den Raum und die Zeit, den Menschen. Im 5ten Jahrhundert vor Christus, in Athen, ist in einem Jahrhundert die Grundlage der gesamten Zivilisation entstanden!

Sprache: die Sprache des Menschen wirkt in seiner Seele. Wer die Seele des Menschen erdrückt, erdrückt seine Sprache. In Bildern lerne der Mensch. Bevor die Sprache zu uns kam, lernten wir in Bildern.

Mißbrauch von Symbolen: die Nazis haben das indische Sonnenrad, ein Symbol für das Leben, verkehrt in ein Symbol des Todes. Hammer und Sichel wurden im Historischen Sozialismus verkehrt in ein Werkzeug, das neben dem Getreide auch die Menschen ausrottete.

Stimme des Volkes: das meint am Ende die Demokratie. Der mündige Bürger. Wir brauchen einen zweiten Kant. Ich kenne ihn.

Es gibt keine Atome:

Weiter sagt Demokrit: „Wieviel klüger ist doch das Tier als der Mensch; wenn dieses etwas bedarf, weiß es, wieviel es bedarf; der Mensch aber, der etwas bedarf, erkennt das nicht.“

Dieser Frevel soll aufhören! Wenn der Mensch seinen Hunger stillt, sollte er sich dabei auch selbst erkennen.

Wir Menschen freveln also gegen die Götter. Der Mensch soll aber von den Göttern lernen, er soll ihre Macht und Weisheit erkennen als seine eigene, er solle seine eigene Verschwendung wieder als Selbsterkenntnis re-situieren. Das nenne ich Aufklärung.

Manche Mädchen sind so schön, daß man den ganzen Tag Anbetungen abhalten könnte.

Das Weib aber ist ein Tier.

Demokrit sagt weiter: „Die wichtigsten Fertigkeiten haben die Menschen von den Tieren gelernt: von der Spinne das Weben und Flicker, von der Schwalbe den Hausbau und von den Singvögeln und der Nachtigall den Gesang auf dem Wege der Nachahmung.“

Die Götter kümmern sich also auch um die Tiere.

Idealismus: nicht den abstrakten, aufopferungsvollen, weltverlassenen meine ich, sondern den einsatzbereiten. Ein Idealist, der nicht weiß, was das Menschliche ist, wird zum Tier.

Deutscher Mann: ein Deutscher Mann darf von einer Eiche überhaupt gar nicht unterscheidbar sein.

Oder: ein Deutscher Mann ohne Bier ist wie ein russischer Bär ohne Fell. (also tot).

Lasset uns trinken

Sieben Tage lang!

Glück: im tiefen Glück sind wir alle miteinander.

Seit je ist den Menschen Heimat gemäß.

Heimat ist eine Ordnung der Seele.

Ich kann kosmisch nur deuten dies.

Auf Erden bildet sich eine kosmische Ordnung nur ab.

Nannten die Griechen Aigyptos nicht Ordnung?

In den Pyramiden steht dieses geschrieben. Dreiecke sind Sinnbilder der kosmischen Ordnung.

Die heilige Mutter Erd regelt das Werden all.

Der Fluß ist ein Weib, der Stern aber ein Mann.

Apoll war ein Psychologe: er hielt den Todestrieb der Völker auf.

Von ihm: „Wär' nicht das Auge sonnenhaft, wie könnte es die Sonne denn erblicken.“ So kurz und bündig wurde auf Erden selten geredet.

Schuld: heftet sich ans Unwiederbringliche.

Poesie und Zauberei: gehören zusammen. Die Dichter ist Magier, Zauberer. Nur hat er jenen gegenüber den Wahrheitsgehalt voraus. Dichtung ist Wahrheit! Der Dichter ist den Göttern verwandt. Er wohnt in den Häuptern der Menschen. Er kennt die Gründe und die Abgründe des Menschen. Den Tod kennt er.

Genie und Poesie: gehören zusammen. Die Poesie ist keine Welt hinter der Welt, das wäre Metaphysik. Die Welt der Poesie ist die wirkliche Welt, aber sie ist die wirkliche Welt in ihrem Werden.

Poesie und Form: keine Poesie ohne Form. Ohne Logos keine Poesie.

Das ICH: formuliert im selben Augenblick, in dem es sich selbst formuliert, ein DU. Wenn das ICH sich in seinem Spiegel erkennt, erkennt es im selben Augenblick sein DU. Fällt der Spiegel des Anderes weg, zerfällt das ICH. Das „reine“ ICH ist dem Tode verwandt, wie Narziß, der in seinen eigenen Tod schaut. Diese Verfallenheit zum Tode ist Igridienz

unserer Kultur. Wir leben sozusagen im Mythos des Todes. Wir Heroisieren ihn. Wir stehen vor dem Abgrund, den wir selber bauen. Wir sind unsere eigenen Totengräber. Das ist der permanente Krieg auf Erden. Der Krieg aller gegen Alle. Auch wenn keine Waffen dabei geschwungen werden: wir leben ständig im Krieg und in der Kriegsgefahr.

Im DU hingegen erfährt ein ICH einen Halt und Würde, Sicherheit und Freiheit. Aber ein gelungenes ICH-DU gibt es nicht. Ein gelungenes ICH-DU kennt ein Allgemeines, nämlich das, was beim ICH sowohl als beim DU des Pudels Kern ist: das Leben, die Würde, die Achtung, die Größe, die Tiefe, die Seele, all das, wovon ich hier geschrieben habe.

Unsterblichkeit

Mich, sagen die Götter, gibt es nicht.
Denn die Götter sagen werd' und vergeh'.

Gott aber sagt, komme zu mir.
Heim in mein Reich voller Leben.

